

# Christa Birkenmaier kehrt zu ihren Wurzeln zurück

Die langjährige Walldorfer Stadträtin zieht es wieder in ihre Heimat – Bürgermeister überreichte die silberne Ehrennadel des Gemeindetags

Walldorf. (rö) Sichtlich gerührt ergriff die Hauptperson das Wort: „Diese Worte lassen einen nicht unberührt“, gestand Christa Birkenmaier bei ihrer Verabschiedung aus dem Walldorfer Gemeinderat. Nach 19 Jahren für die CDU im Gemeinderat zieht es Christa Birkenmaier jetzt in ihre Heimat, nach Mössingen im Landkreis Tübingen, zurück. Bürgermeister Heinz Merklinger und der CDU-Fraktionsvorsitzende Manfred Helm würdigten in Ansprachen die Verdienste der vielseitig engagierten Gemeinderätin. Die Arbeit in Walldorf sei ein wichtiger Teil ihres Lebens gewesen, meinte Christa Birkenmaier, bei dem ich aber noch viel mehr bekommen habe“. Sie dankte daher allen, die sie bei ihren verschiedenen Tätigkeiten unterstützt hatten.

1999 hatte der Gemeinderat ihr die Bürgermedaille in Gold verliehen, im Jahr 2000 wurde ihr Wirken mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland gewürdigt. Jetzt durfte der Bürgermeister Christa Birkenmaier „in Anerkennung Ihrer Verdienste um Bürger und Gemeinde“ die Ehrennadel des Gemeindetags Baden-Württemberg in Silber überreichen.

23 Jahre habe ihre Familie in Walldorf gelebt, die drei Kinder seien hier zur Schule gegangen, hätten Freunde in verschiedenen Vereinen gefunden, ihr Mann Willy habe seine wichtigsten beruflichen Jahre an der Universität Heidelberg gehabt, sie selbst habe an der Realschule unterrichtet und sei 19 Jahren im Gemeinderat gewesen, fasste Christa Birkenmaier zusammen. Dies sei „eine überaus wichtige, prägende und wunderbare Zeit“ für sie und ihre Familie gewesen. Man habe wertvolle Freundschaften geschlossen, „die wir auch weiterhin pflegen wollen“. Der Eintritt in das Pensions- oder Rentenalter sei aber für jeden Menschen ein ganz natürlicher Einschnitt, bei dem sich jeder fragen müsse, „wie viel Zeit und wie viel Gesundheit bleiben noch“. Jeder Mensch müsse dankbar sein, wenn er „den letzten Lebensabschnitt“ in der ihm gemäßen Weise gestalten und nutzen könne. Der zweite Grund für den Abschied aus Walldorf liege in der Chance, wieder dahin zurück zu gehen, „wo mein Mann und ich vor 38 Jahren begonnen ha-



Christa Birkenmaier (Mitte) schied nach 19 Jahren aus dem Walldorfer Gemeinderat aus. Bürgermeister Heinz Merklinger (rechts) überreichte ihr die silberne Ehrennadel des Gemeindetags. Sein Dank ging auch an Ehemann Dr. Willy Birkenmaier (links). Foto: Pfeifer

ben“. Sie habe dort die ersten 15 Jahre unterrichtet, gewohnt und auch die Kinder seien dort geboren. „Für uns schließt sich der Kreis, wir kehren zu unseren Wurzeln zurück“, sagte Christa Birkenmaier.

Walldorfs Bürgermeister Heinz Merklinger erklärte, mit der Verlegung des Hauptwohnsitzes in eine andere Gemeinde sei zwar das Bürgerrecht von Christa Birkenmaier in Walldorf erloschen, „Ihr gemeinwohlorientiertes Wirken für unsere Stadt, für unsere Bürger und Ihr segensreiches Wirken zur Linderung von Armut, Not und Elend aber nicht“. Christa Birkenmaier sei im Juli 1980 mit ihrer Familie nach Walldorf gekommen, bereits knapp vier Jahre später mit „beachtlich hoher Stimmzahl“ in den Gemeinderat gewählt worden.

Bei den folgenden Wahlen 1989, 1994 und 1999 sei ihre Wiederwahl ebenfalls mit hohen Stimmenanteilen erfolgt. Sie habe von Anfang an engagiert in zahlreichen gemeinverträglichen Ausschüssen gearbeitet. „Welche Opfer an Freizeit damit verbunden waren, lässt sich von außen kaum erahnen“, würdigte der Bürgermeister die außerordentliche ehrenamtliche Arbeit.

In Christa Birkenmaiers Zeit im Gemeinderat sei viel gebaut worden, auch viele soziale, kulturelle und umweltrelevante Projekte habe man auf den Weg gebracht. Die Stadträtin habe „sich stets mit Fleiß und Sorgfalt, mit Sachverstand und guter Beurteilungskraft den kommunalen Aufgaben gewidmet und wichtige Entscheidungen maßgeblich beeinflusst“. Sie habe immer durchdachte eigene Meinungen gehabt und diese auch mit Über-

zeugungskraft vertreten. „Sie hat sich kommunalpolitisch über die Parteigrenzen hinweg ein herausragendes Profil erarbeitet“, sagte der Bürgermeister und hob Christa Birkenmaiers „geradlinige Haltung, Aufrichtigkeit und Pflichtbewusstsein“ hervor, aber auch ihre ansteckende Freundlichkeit und Herzlichkeit.

Unvergessen, so Merklinger, bleibe auch ihr soziales Engagement. Bei der Betreuung der Aussiedler Anfang der neunziger Jahre habe sie beispielsweise tatkräftig mitgeholfen und sei „ein Garant für das Gelingen des Eingliederungsprozesses“ gewesen. Merklinger sprach von einem „gewaltigen Werk der Nächstenliebe“. Die segensreich wirkende Kleiderstube sei durch ihre Initiative ebenfalls in dieser Zeit entstanden. Als „Bettlerin für das Gute“ sei sich Christa Birkenmaier nie zu schade gewesen, um Unterstützung für die Armen zu werben. Auch ihre Bemühungen zur Völkerverständigung im Rahmen von Städte- oder Schulpartnerschaften, sprach der Bürgermeister an. Christa Birkenmaiers Name sei so „in viele völkerverbindende Freundschaftsbande unauslöschlich eingebrannt“. Vor Ort habe ihre besondere Sorge der Senioren-, Kranken- und Armenhilfen gegolten. „Es sind eine ganze Menge Menschen, die ihr viel zu verdanken haben“, sagte Merklinger.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende Manfred Helm sagte, Christa Birkenmaier dürfe „auf eine beeindruckende Lebensreise blicken“. Das Feld ihrer Aufgaben sei groß gewesen, sie habe sich diesen „mit Leidenschaft und persönlicher Hingabe gewidmet“. Er bezeichnete sie als „zupackende, energiegelade Persönlichkeit, die sich für die Menschen eingesetzt hat und ihnen mit Rat und Tat beistand“. Trotz randvollem Terminkalender habe sich Christa Birkenmaier immer Zeit genommen, wenn sich jemand mit der Bitte um Unterstützung an sie gewandt habe. „Dein Herz schlägt für die Menschen, die Hilfe brauchen“, sagte Helm. Auch in die Fraktionsarbeit habe sie viele fruchtbare Anregungen eingebracht, ihr Abschied hinterlasse eine schmerzliche Lücke. Er sei sich sicher, sagte Helm, Christa Birkenmaier werde sich auch in ihrer neuen, alten Heimat „segensreich betätigen“.